Montag, 15. Dezember 1925 · 73. Jahrgang Nr. 592

Berliner

Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

Einheitsbrot	0,50	Reichsindex	141,4
Milch	0,31	Strassenbahn	0,15
Briketts Ird. Haus	1,68	Hochb. Tlstr. II 0,20, III 0,15	
Gaskoks „	1,96	ganze Str. II. 0,20, III. 0,20	
Strom o. Grundgeb.	0,16	Stadtbahn II. 0,25, III. 0,15	
Gas 0,18, Wasser	0,17	Omnib Teil 0,15, g. Str. 0,20	

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Preise fest

Zufuhr in Fleisch normal

Rindfleisch 0,85—1,25, ohne Knoch. 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,85—2,50, Hammelfleisch 0,90—1,35, Gefrierfleisch 0,70—1,10, Schweinefleisch 0,95—1,40, Rückenfett 1,00—1,30, Schweineliesen 1,00—1,20, Rindertalg ausgelassen 0,70—0,85 d. Pfd., Salzheringe 0,05—0,10 d. Stück, Butter 1,80—2,40, Margarine 0,75—1,00 das Pfund, Zwiebeln 0,10—0,15 das Pfund.

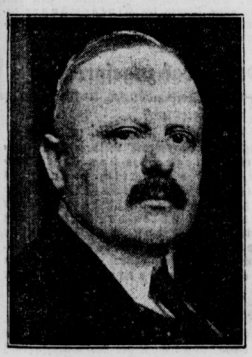
Tel. 0.15, ausw. Zon. u. Zeit		Telegr. d. Wort Berlin 0,05	
Rohrpostk. 0,50, -brief 0,40		Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit.	
Postk. 0,05, F. u. Gest. 0,05		Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr. 0,15	
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung. 0,10		Dtschöster., Norw., Tschech. 17	
Brief 0,05, Fern-u. Gest. 0,10		Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit. 27	
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung. 0,20		Russl. 35-41, Ver. Staat. 125-205	

Die „neuen" Männer?

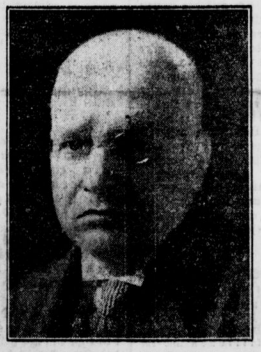
Kanzler a. D. Müller

Innenminister a. D. Köster

Kanzler a. D. Marx
Wolter



Verkehrsminister Krohne



Kanzler a. D. Luther

Kanzler a. D. Stresemann
Wolter

Der Reichspressechef heiratet
Dr. Kiep begibt sich mit seiner Gattin Hanna Alves zur Trauung
Sennecke

Paul Löbe, der Wanderbursche
Der zwanzigjährige Schriftsetzer auf der Walze durch Deutschland, Italien und die Schweiz
Graudenz

Schnelldienst

Der Austausch der Ratifikationsurkunden über den deutsch-italienischen Handelsvertrag findet heute in Rom statt; der Vertrag tritt infolgedessen morgen in Kraft.

Das Parteiorgan der österreichischen kommunistischen Partei, „Die Rote Fahne", ist am Sonnabend und Sonntag infolge Fehlens von Geldmitteln nicht mehr erschienen.

Die Fraktion der Grundeigentümer in der Lübecker Bürgerschaft ist auseinandergebrochen.

In Laibach begannen die Besprechungen zwischen Italien und Jugoslawien zur Regelung der Fragen der Küstenschiffahrt auf der Adria.

Das amerikanische Staatsdepartement hat die Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die geplante Abrüstungskonferenz in Genf erhalten.

Das jugoslawische Postministerium genehmigte die Errichtung einer Radio-Sendestation in Agram, die noch vor dem 1. März in Betrieb genommen werden soll.

Wie Reuter aus Tokio meldet, teilte der Sowjetgesandte Wigdor Kopp dem japanischen Außenminister mit, daß die Sowjetunion in Ostasien keine aggressiven Pläne verfolge und die Interessen Japans in keiner Weise zu bedrohen beabsichtige.

Das demokratische Mitglied des amerikanischen Kongresses, Hull, hat einen Antrag eingebracht, die Hochschutzzollsätze baldigst auf die Höhe mäßiger Finanzzölle herabzusetzen.

Von gut unterrichteter Londoner Seite verlautet, daß Lord d'Abernon seinen Posten als britischer Botschafter in Berlin nun doch nicht vor dem Frühjahr aufgeben wird.

Kochs Programm

Einigung über die sozialpolitischen Fragen mit Brauns

Die von Minister a. D. Koch in Aussicht genommenen Besprechungen mit den Führern der Parteien, die für die große Koalition in Frage kommen, und die heute vormittag stattfinden sollten, sind auf nachmittag 2 Uhr vertagt worden, da noch die Notwendigkeit zu verschiedenen Rückfragen bestand. Koch hat inzwischen seine Richtlinien festgelegt und die sozialpolitischen Programmpunkte heute vormittag mit dem Reichsarbeitsminister Brauns durchgesprochen. Dabei ergab sich, wie wir hören, völlige Uebereinstimmung zwischen dem Arbeitsminister und dem Abg. Koch.

*

Die demokratische Fraktion ist um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, an der aber Reichsminister a. D. Koch mit Rücksicht auf seine starke Inanspruchnahme nicht teilgenommen hat. In dieser Sitzung sind lediglich die laufenden Geschäfte und vor allem die Frage der Beamtenbesoldung besprochen worden. Reichsminister a. D. Koch wird im Laufe des Nachmittags gleichmäßig allen Vertretern der in Frage kommenden Fraktionen sein Programm vorlegen.

*

Ueber die Frage der Beamtenbesoldung ist eine Einigung im Reichstag noch nicht erfolgt. Die Besprechung, die beim Reichskanzler Dr. Luther heute vormittag stattfand, an der aber weder die Sozialdemokraten, noch die Kommunisten, noch die Bayerische Volkspartei teilnahmen, haben zu einer Einigung nicht geführt. Die Besprechung ist kurz nach 1 Uhr fortgesetzt worden. Diesmal sind Reichskanzler Dr. Luther und auch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Bayerischen Volksparteifraktion erschienen.

Während die Vertreter der Fraktionen mit dem Reichskanzler Dr. Luther noch über die Frage der Beamtenbesoldung verhandelten, wurde gegen ½2 Uhr im Plenum des Reichstages die Beratung über dasselbe Thema fortgesetzt. Dabei unternahm der Zentrumsabgeordnete Groß einen Vorstoß gegen die jetzige geschäftsführende Reichsregierung. Er erklärte, **den Beamten seien von der Regierung seit langem immer und immer wieder Versprechungen gemacht worden. Man hätte keine Hoffnungen erwecken dürfen, wenn man ihnen nichts geben wolle. Diese Hoffnungen der Beamten seien nun bitter enttäuscht worden.** Der Zentrumsredner erklärte für das Unannehmbar der jetzigen Regierung im Haushaltsausschuß fehle jede sachliche Begründung. Abgeordneter Groß trat dann für den Ausschußantrag ein.

Kein neuer Dawes-Kredit

Eine mißdeutete Reise Parker Gilberts

London, 15. Dezember.

Der „Daily Telegraph" meldet, Parker Gilbert, der Generalagent für Reparationen, habe in Begleitung des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, sich nach den Vereinigten Staaten begeben. Der Korrespondent nimmt an, daß die Reise mit dem Problem weiterer Kredite für Deutschland verbunden sei, und daß sie sich in den Vereinigten Staaten wahrscheinlich nach der Aussicht für eine eventuelle zweite Dawes-Anleihe erkundigen würden.

*

Zu dieser Meldung des „Daily Telegraph" wird von Berliner zuständiger Seite mitgeteilt, daß die maßgebenden Kreise nicht beabsichtigen, solche Kredite aufzunehmen. Möglicherweise steht die Reise Gilberts im Zusammenhang mit der Realisierung und Unterbringung der Eisenbahnobligationen.

Die Eisenbahnergewerkschaften nahmen heute morgen zu dem negativen Ergebnis der gestrigen Lohnverhandlungen Stellung. Sie beschlossen, das Reichsarbeitsministerium zu ersuchen,

einen Schlichter zu bestellen und damit das Schlichtungsverfahren einzuleiten.

Die Magdeburger Richter

Schwere Anklagen des Abg. Landsberg

Im Dezemberheft der „Justiz", deren frischer republikanischer Geist hier bereits gewürdigt worden ist, veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg einen Artikel „Der Prozeß Rothardt", in dem er gegen Landgerichtsdirektor Bewersdorff und Landgerichtsrat Schultze, die beiden Magdeburger Richter, schwere Anklagen erhebt. Landsberg stellt die Behauptung auf, „daß die beiden juristisch gebildeten Mitglieder des Gerichts, die das Urteil bestimmt haben, und die beide als Politiker zum völkischen Block der Deutschnationalen Volkspartei gehören, sich bei der Fällung des Urteils von ihrer politischen Einstellung haben leiten lassen". Landsberg erinnert daran, daß Bewersdorff sich bereits vor dem Prozeß dahin geäußert habe, „die Hauptsache sei, daß der Sattlergeselle da oben bald verschwinde; es habe keinen Sinn, politisch in der Mitte zu bleiben, es müsse ganz scharf rechts regiert werden, der einzige Mann, der Präsident des Deutschen Reiches werden könne, sei Ludendorff". Bewersdorff hat erklärt, daß er sich dieser Aeußerung nicht entsinnen könne, woraus Landsberg den Schluß zieht, „daß er nicht ehrlich genug war, sie zuzugeben, und nicht verwegen genug, um sie zu bestreiten". In der Hauptverhandlung gegen den jetzigen Oberverwaltungsgerichtsrat Kroner wegen angeblicher Beleidigung Bewersdorffs hatte Landsberg unter Beweis gestellt, daß Bewersdorff sich nach der Fällung des Magdeburger Urteils von Kottbusser Gesinnungsgenossen als den Sieger von Magdeburg habe feiern lassen und Glückwünsche dankend entgegengenommen habe. Landsberg versichert, daß diese Behauptung, zu der Bewersdorff keine Stellung nahm, wahr sei. Der verantwortliche Redakteur der „Magdeburger Volksstimme", gegen den Bewersdorff Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hatte, teilte in seiner Schutzschrift mit, daß Bewersdorff in vertrautem Kreise geäußert habe:

„Ich habe **dem Rechtsanwalt Martin** (dem zweiten Verteidiger Rothardts) **famose Tips gegeben, um Scheidemann madig zu machen.** Martin hat leider davon keinen richtigen Gebrauch gemacht."

Abg. Landsberg erklärt, ihm werde versichert, daß diese Tatsache, gut beglaubigt sei. Ueber den Landsgerichtsrat Schultze macht Landsberg folgende Mitteilung:

„Als der Prozeß Rothardt in der zweiten Instanz verhandelt wurde, erschienen eines Tages die Herren Bewersdorff und Schultze als Zuhörer im Gerichtssaal und nahmen nebeneinander Aufstellung. Herr Bewersdorff wurde des Zeugen Scheidemann ansichtig und sagte, was mir ihn auch charakteristisch erscheint, zu Schultze: „Da ist ja Philipp." Herr Schultze erwiderte mit Nachdruck: „Dieses Schwein." Scheidemann, der der Ansicht ist, daß er es nicht nötig hat, einen solch rohen und gemeinen Ausfall zu dulden, am allerwenigsten dann, wenn er von einem zur Wahrung der Ehre anderer Personen berufenen Richter gegen einen Zeugen und noch dazu im Gerichtssaal begangen wird, hat gegen Schultze Strafantrag gestellt und Herrn Bewersdorff als Zeugen benannt. Dieser wie Herr Schultze haben die Aeußerung bestritten. Sie ist aber gleichwohl wahr."

Da Landsberg mit der Veröffentlichung des Aufsatzes absichtlich bis nach der Amnestie gewartet hat, so steht einer gerichtlichen Nachprüfung seiner Behauptungen vor der Oeffentlichkeit nichts im Wege. Wenn Landsberg trotz der bekannten Einstellung der Justiz es darauf ankommen läßt, so muß er seiner Sache sicher sein. Bemerkenswert ist es übrigens, daß Bewersdorff, wie Landsberg mitteilt, einen höheren der Sozialdemokratie angehörenden Beamten seinerzeit gebeten hatte, seine Bewerbung um den Magdeburger Direktorposten zu befürworten.

Vergebliches Leugnen

Die Korruption der Arbeitgeberverbände

Zu dem vom demokratischen Abgeordneten Lemmer gegen die Spitzenorganisation der Arbeitgeberverbände erhobenen Vorwurf, sie habe Verlage sozialistischer Literatur korrumpiert, um die Arbeiter unter sozialistischem Deckmantel in ihrem Sinne zu beeinflussen, nimmt jetzt der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Ernst v. Borsig, in einem Schreiben Stellung. Er gibt darin zu, daß die Vereinigung die Herausgabe und Verbreitung der Schriften finanziert hat, behauptet jedoch, daß sie keinen Einfluß auf den Inhalt ausgeübt habe. Das entspricht jedoch, wie der „Vorwärts" erklärt, nicht den Tatsachen. Der dem Gewerkschaftsführer Behrens gegebene Betrag von 5000 Mark soll nach Borsigs Behauptung zur Versorgung von Industriewerken mit Lebensmitteln für die Arbeiter gezahlt worden sein. Demgegenüber erklärt der „Vorwärts", es wären Zeugen dafür vorhanden, daß das Geld tatsächlich für den Fememörder Schulz bestimmt war.

Julius Bab, der Falschmünzer und Carl Hau

Julius Bab, der Kritiker der „Berliner Volks-Zeitung", ist in Freiburg in Baden, wo ereinen Vortrag über Bernard Shaw gehalten hatte, „wegen Falschmünzerei" verhaftet worden. Der Glaube an diesen neuen Beruf unseres Kritikers hat jedoch bei den badischen Behörden nur die kurze Lebensdauer von anderthalb Stunden gehabt. Sodann wurde der Tatbestand geklärt, und unser Kritiker vernahm, daß ein Hochstapler sich seines Namens bedient hatte. Hätte sich das die Polizei nicht von vornherein sagen müssen? — Gott erhalte unserem Julius Bab seinen herrlichen Vollbart. Wenn er ohne ihn nach Baden käme, wäre er sicher als Carl Hau verhaftet, zumal er sich gleichfalls durch Schriftstellerei verdächtig macht. Baden war früher das Musterländle. Selbst Justiz und Polizei waren liberal. Erst in der Republik haben sie die Contenance verloren.

Loucheur-Krise oder Kabinettskrise?

Die Ablehnung der Finanzpläne im Kammerausschuß

Paris, 15. Dezember. (W. T. B.)

Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer wurde festgestellt, daß das Defizit des Budgets sich auf 5,6 Milliarden beläuft. Darauf beriet der Finanzausschuß den Sanierungsentwurf Loucheurs. Auf Vorschlag des sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriol wurde mit 15 gegen 7 Stimmen beschlossen, den Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der Steuerhinterziehung, die Umwandlung der auf den Inhaber lautenden Wertpapiere in auf den Namen ausgestellte und die Konvertierung der Renten als Diskussionsbasis anzunehmen. **Dann wurde der Vorschlag des sozialistischen Abgeordneten Renaudel mit 15 gegen 7 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen angenommen, wonach der Gesetzentwurf, der sich auf die neuen Steuern und auf die Schaffung einer Amortisationskasse bezieht, an die Regierung zurückverwiesen wird.**

15 Mitglieder der Kommission, darunter sämtliche Sozialisten, sind also gegen die neuen Steuern und gegen die Amortisationskasse; es ist schwer zu glauben, daß sich diese Auffassung und dieses Stimmverhältnis ändern werde. Was unter diesen Umständen von der Möglichkeit einer Verständigung zwischen Regierung und Kommission zu halten ist, kann sich ein jeder selbst sagen. Falls sich Loucheur doch entschließt, allein zurückzutreten — wozu er sehr wenig Lust hat —, dann kommt e's Nachfolger außer Péret vielleicht auch de Monzie in Betracht. **Tritt die ganze Regierung zurück, wozu auch die Radikalen, wie Lautier im „Homme Libre" raten, dann wäre die nächste Lösung ein „Kabinett der nationalen Einigung" mit Briand als Ministerpräsident oder als Außenminister, vorausgesetzt, daß Briand dann noch will.**

Eine Denkschrift über Sozialversicherung

Dem Reichstage ist eine Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über die Sozialversicherung 1924/25 zugegangen. In der Denkschrift wird festgestellt, daß der Gesamtaufwand in der Sozialversicherung im Jahre 1913 sich auf 1431 Millionen, im Jahre 1924 auf 2016 Millionen und im Jahre 1925 auf 2343 Millionen belief.

Die Pest der Feme

Ein neuer Mord der nationalen Kamorra

Wie wir heute morgen kurz meldeten, fand am Montag abend ein Vortrag im Sozialwissenschaftlichen Klub statt, der das blutige Thema der Schwarzen-Reichswehr-Feme behandelte.

Nach Eröffnungsworten des Polizeioberstleutnants a. D. Lange begann Herr Mertens sein Referat. Er gab zunächst einen Rückblick auf die drei letzten Fememordprozesse, die die engen Zusammenhänge zwischen Schwarzer Reichswehr und regulärer Truppe mehr verschleiert, als aufgedeckt hätten. Mertens schätzt die Zahl der 1923 begangenen Fememorde auf 35 bis 40. Mit Sicherheit konstatierbar waren bisher 22 solcher Blutiaten. **Jetzt sei es gelungen, einen neuen, den 23. Mord, festzustellen und zu belegen. Es handelt sich dabei um den 25jährigen Bäcker Legener aus Frankfurt a. O.** Legener lernte 1922 die Schwarzen-Reichswehr-Offiziere Weißkamp und Rudschinski kennen, die ihn zum Eintritt in die illegale Truppe veranlaßten. Am 30. Januar 1923 erhielt die Mutter Legeners eine Karte, auf der der Sohn seine Verfetzung nach Jüterbog mitteilte. Seitdem blieb er verschwunden. Weißkamp sagte später der Mutter, der Sohn hätte „Munition verschoben" und werde deshalb gesucht. Die Mutter unterließ darauf die Anzeige bei der Polizei, obwohl sie das Verschwinden Legeners stark beunruhigte. Im Sommer 1924 meldete sich bei ihr der Stahlhelm-Mann Apitz aus Frankfurt, der berichtete, dem Sohn „gehe es gut". In „nationalen" Kreisen erzählte man sich damals schon, Legener sei erschossen worden. **Es ist als sicher anzunehmen, daß der Unglückliche 1923 bei Berlichen nahe dem Gut eines Grafen Dohna von der Feme ermordet wurde.** Die Landsberger Behörden leisten Nachforschungen ab. Die Artillerieschule Jüterbog der regulären Reichswehr gab an, Legener sei wahrscheinlich zu Oberleutnant Schulz — dem Leiter der Feme — „versetzt" worden.

Daß die Feme heute noch existiert und arbeitet, geht aus diesem Vorfall hervor: Vor vier Wochen erhielt Legeners Schwester den Besuch eines Unbekannten, der ihr sagte: „Forschen Sie nicht weiter nach Ihrem Bruder, sonst geht es Ihnen und Ihrer Geschwistern schlecht!" **Es muß also jetzt immer noch eine Organisation am Werk sein, die die Angehörigen der Femeopfer einschüchtert und gerichtliche Verfolgung der Fememörder zu unterbinden sucht.** Auch sonst ist man bemüht, die nationalen Mörder ihrer Strafe zu entziehen. Es ist bekanntgeworden, daß ein Offizier der Schwarzen Reichswehr, Eisenberg, eine Reihe ehemaliger Mitglieder der illegalen Formationen verhört. Das spielt sich etwa so ab:

Frage: „Wissen Sie etwas von einer Feme?"

Antwort: „Nein."

„Wissen Sie etwas von Feme-Befehlen des Oberleutnants Schulz?" — Zögern. —

„Sie dürfen erst dann aussagen, wenn Schulz es erlaubt — sonst . . . . ."

Die Schwarze Reichswehr ist somit jetzt damit beschäftigt, nach Möglichkeit für sich günstige Vorbedingungen für weitere Femeprozesse zu schaffen, indem sie diejenigen beeinflußt, die vielleicht einmal als Zeugen vor die Schranken gerufen werden könnten . . .

Der Vortrag, der durch Mitteilungen Berthold Jakobs ergänzt wurde, schloß mit einigen Forderungen für die künftige Behandlung der Femeprozesse. Verlangt wurde Oeffentlichkeit der Verhandlungen, ihre Ueberweisung an den Staatsgerichtshof, Ueberprüfung der Prozeßakten durch die politischen Parteien, Veröffentlichung der Akten. Erst dann werde es gelingen, vor allen Dingen die Hintermänner derjenigen erkennbar zu machen, die nur als Werkzeuge geheimer Gewalten die Pistole gegen ihre Kameraden richteten.

Mossul dem Irak zugesprochen

Die Entscheidung des Völkerbundsrates — Was wird die Türkei tun?

London, 15. Dezember.

Der amtliche englische Funkdienst meldet: Im Foreign Office ist ein Telegramm von Chamberlain eingetroffen, das die Entscheidung des Völkerbundrates im Mosulkonflikt bekanntgibt. Das Wilajet von Mosul ist in geheimer Ratssitzung dem Irak unter der Bedingung zugesprochen worden, daß das englische Irak-Mandat auf 25 Jahre verlängert wird.

Chamberlain wünscht in seinem Telegramm die Zustimmung des Gesamtkabinetts zu dieser Entscheidung.

*

Die Türkei bestreitet bekanntlich dem Rat das Recht, eine endgültige Entscheidung zu fällen. Die Gefahr kriegerischer Verwicklungen bei der Durchführung des Spruches ist daher nicht zu unterschätzen.

„Wozzeck"

Uraufführung in der Staatsoper

Georg Büchners impressionistische Szenenfolge verlangt nicht gerade nach Musik. Aber zwischen den mit flüchtigen Strichen packend und scharf umrissenen Bildern liegen doch gewaltige seelische Spannungen. Ihr schnelles Aufleuchten und Verlöschen, Kontrast neben Kontrast, läßt die Entwicklung nur sprunghaft sich bewegen. Schlaglicht fällt auf wichtige Geschehnisse, doch das Kontinuierliche wird nicht offenbar.

Hier setzt der moderne Musiker ein. Er schreibt — keine Oper! — die musikalische Tragödie „Wozzeck". Setzt sein Werk neben das des Dichters. Fast zufällig mutet uns das Zusammentreffen des Bildes und des Textes mit den Gedanken des Tondichters an. Zwei Selbständigkeiten nebeneinander.

Aus den fünfundzwanzig Szenen der Tragödie hat der Komponist fünfzehn seinen Zwecken dienstbar gemacht. Klug ausgewählt oder vereinigt, wirkungsvoll gruppiert, in meist übereinanderstimmendem Wortlaut mit dem Original. Zu je fünf Bildern füllen sie die drei Akte und zeigen im ersten Wozzeck mit seinen Gegenspielern, lassen im zweiten den Konflikt sich ballen und im dritten sich erfüllen. Wozzeck, der armselige Mensch, verträumt, phantastisch, trägt als wertvollstes Kleinod seine Liebe zu Marie in seinem Herzen. Als man ihm diesen inneren Halt genommen hat — brutal der Tambourmajor, dem Marie sich gern in die Arme wirft, hämisch der Arzt und der Hauptmann durch spöttelnde Bemerkungen — zerbricht Wozzecks Seele. Der Treulosen bohrt er das Messer in den Hals und kommt selbst elend im gurgelnden Wasser um. Und doch geht das Leben weiter: der kleine Bub der beiden weiß nichts von Mord und Selbstmord; harmlos reitet er auf seinem Steckenpferd: „Hopp, hopp! Hopp, hopp!" . . . .

Die Musik Alban Bergs versucht, sich mit dem Problem Oper in neuer eigenartiger Weise auseinanderzusetzen. Worauf schon eingangs hingewiesen wurde, stellt der Komponist neben die Handlung eine, sagen wir sinfonische Dichtung über die gleichen Gedanken. Aus dem musikalischen Fluß steigen die Gestalten und szenischen Bilder auf; sie erscheinen uns Realität gewordene Musik. Nicht der Text wird „in Musik gesetzt", die Musik wird durch die Szene ergänzt, erläutert.

Aber die Tonsprache Bergs, eines Schülers Arnold Schönbergs, geht Bahnen, auf denen wir nicht folgen können. Bei aller zugestandenen Freiheit — das ist einfach keine Musik mehr, ist nur noch eine amorphe Geräuschmasse. Ein wirres Klangdurcheinander, hemmungslos. Nicht einmal triebhaft kann man sagen, denn vorläufig fordert der musikalische Trieb doch immer noch eine gewisse Regelung und Ordnung. Hier aber ist alles aufgelöst, aufgehoben, was irgendwie verdächtig erscheint, Struktur in das Chaos zu tragen.

Eine unerhörte Fülle ist aufgeboten, die alles in den Schatten stellt, die selbst einen Schönberg überschönbergen will. Wenn uns hier und da einmal eine Stelle wirklich — ach, wie selten! — packt, dann ist das — ein Rückfall in die gelästerte Vergangenheit. Selbst volksliedmäßige Einschläge meiden krampfhaft jede Harmonie.

Sigrid Johanson und Leo Schützendorf.

Solche „Atavismen", zumal auf lyrischem Gebiet, zeigen aber die schwache Erfindungskraft des Komponisten, der sonst nur in den mit raffinierten Mitteln zur fast klanggetreuen, akustischen Darstellung gebrachten Naturgeräuschen Unerhörtes leistet.

Auch Gesang kennt diese Musik kaum noch. Der Text wird meist — ähnlich Schönbergs „Pierrot lunaire" — rhythmisch gesprochen, auf bestimmte Tonhöhen festgelegt und geht im Affekt wohl auch in melodische Linien über. Streng sind dabei der natürliche Tonfall der Sprache und ihre Akzente gewahrt.

Aber all diese Ueberlegungen und Ausdrucksformen lösen das Problem der Oper nicht. Auf die Stelle sonst empfundener Widersprüche treten neue. Auf dem von Berg zur Diskussion gestellten Wege kommen wir nicht weiter.

Die unerhörten Mühen, die das Werk bei seiner Einstudierung verursacht hat, wurden in der glanzvollen Aufführung auch durch den äußeren Erfolg reich belohnt. Erich Kleiber ging den Absichten des Komponisten aufs eindringlichste nach. Die Darsteller: Schützendorf, Henke, Soot, Abendroth, Witting und die neu verpflichtete Sigrid Johanson leisteten uneingeschränkt Großartiges. Herrlich die Bühnenbilder von Aravantinos, fein abgetönt die Ifzenierung Hörths. Ein bewußt ostentativer Beifall bestimmter Kreise versuchte einen „großen Erfolg" des Werkes zu „machen". Man merkte die Absicht und . . .

Lothar Band

*

Anläßlich der Uraufführung der Oper „Wozzeck" von Alban Berg in der Staatsoper gab der österreichische Gesandte Dr. Frank einen Empfang, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der Stadt Berlin erschienen waren.

Ausstellung Paul Speer. Der Reiz des Pastells liegt in der atmosphärischen Farbigkeit der Kreidezeichnung. Atmosphäre aber ist nie Realität, sondern immer Ausdruckskunst. Das Pastell kann darum das zarteste und unwirklichste Spiel wie den brennenden, überwirklichen Exzeß geben. Mit diesem Gesetz ist Paul Speer, dessen Pastelle im Kunstsalon Hirzel-Spanier ausgestellt sind, noch nicht völlig vertraut, obwohl er die Delikatheit des Zart-Verschwimmenden ebenso wie den heftigen Strich kennt. Aber da ist im ganzen noch keine Sicherheit, kein eindeutiger Pastellsinn vorhanden; Zartes verblaßt bisweilen ins Süßliche, Kräftiges wird in pastellfremde Realität umgewandelt. Aber eine Reihe guter Arbeiten sichern dem Künstler den Weg. **F.**

Weihnachtsspiel der Fichte-Gesellschaft. Die Aufführung eines „Weihnachtlichen Engelspieles" in Darstellung, Wort und Musik, findet durch die Fichte-Gesellschaft, Ortsgruppe Berlin, am 20. Dezember, 5 Uhr nachmittags, im Stadtmissionssaal, Jüngstraße 5, am 20. Dezember, 8 Uhr abends, in der Aula des Köllnischen Gymnasiums, Inselstraße, statt.

„Millionen-Max" und „Pommern-Otto"

Acht Konfektions- und Pelzwareneinbrüche aufgeklärt – 30 Diebe und Hehler festgenommen

Von Einbrechern wurden in den letzten Wochen, gerade vor dem ...ihnachtsgeschäft, besonders die Konfektions- und Pelz...renhandlungen heimgesucht.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, acht Einbrüche dieser ... aufzuklären, den größten Teil des gestohlenen Gutes ...eder herbeizuschaffen und die meisten Einbrecher mit ihren Hehlern, ...ganzen 30 Mann, hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es ...delt sich um Verbrecherkolonnen, die sich aus Mitgliedern von ...nbrecherbanden von Neukölln bis zum Wedding jedesmal zu be...deren Zwecken gebildet hatten. Die größte Beute machte sie in ...iederwallstraße. Hier sprengten sie an Pelzwaren...oßhandlung zwei gut gesicherte Türen mit Gewalt und ...neten eine dritte mit einem Dietrich. In die Hände fielen ...en für 60 000 Mark fertige Waren und Rohfelle. ...e Einbrecher brachten das gestohlene Gut zu einem Hehler in ...r Lindenstraße. Kriminalbeamte kamen ihnen noch ...rade zur rechten Zeit auf die Spur. Sie entdeckten die ...ute bei dem Hehler, als er gerade einen großen Koffer zum ...rsand nach auswärts zurechtgemacht hatte. Bei dem Ein...ch war hier u. a. der „Millionen-Max" beteiligt, ein ... Jahre alter Max Schmidt aus Neukölln, der seinen Spitznamen ...halb erhalten hat, weil er für Millionen Sachen zu...mmengestohlen hat, ohne daß er bisher überführt ...den konnte. Jetzt endlich gelang es, ihm diesen großen Einbruch ...zuweisen. Als einer seiner Mittäter ist der „Pommern-Otto" festgestellt, von dem man noch nicht weiß, wie er eigentlich heißt. Er wird noch eifrig gesucht. „Millionen-Max" hatte es bisher verstanden, sich verborgen zu halten. Endlich entdeckten die Beamten seine Wohnung in Neukölln. Als sie ihn festnehmen wollten, trafen sie ihn nachmittags nicht zu Hause. Sie besetzten die Wohnung und erwarteten ihn die ganze Nacht hindurch. Als er endlich um 7½ Uhr morgens nach Hause kam, stürzte er sich sofort auf die Beamten, die ihm öffneten, wurde aber bald überwältigt. Zum Glück hatte er gerade keine Schußwaffe bei sich, von der er sonst sicher Gebrauch gemacht hätte, weil er als gewalttätiger Mensch bekannt ist. — Eine andere Kolonne war in der Oranienstraße vom Lastenaufzug aus in ein Kaufhaus eingedrungen, hatte für 30 000 Mark seidene Blusen und Damenkleider gestohlen und die Beute zu zwei Hehlern gebracht, einem Kaufmann Schwarzbaum in der Oranienstraße und einem Kaufmann Müller in der Ackerstraße. Schwarzbaum hatte einen Teil der Waren nach Steglitz verkauft, und der Erwerber hatte sie im Weihnachtsgeschäft bereits an Privatleute weiter veräußert, von denen sie mit großer Mühe wieder zusammengeholt werden mußten. Einer der Täter ist hier ein gewisser Willy Gutheim, der auch noch verschiedene andere Einbrüche auf dem Kerbholz hat. Er hält sich im Osten Berlins noch verborgen.

Die verhafteten Einbrecher und Hehler sind bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Anderen, die noch mitbeteiligt waren, ist die Kriminalpolizei auch schon auf der Spur.

Verbrechen oder Selbstmord?

Leichenfund im Hohenzollernkanal

Mit der Aufklärung eines rätselhaften Leichenfundes ist gegen...rtig die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Beim ...chfahren des Hohenzollernkanals mit einem Eisbrecher wurde ...te vormittag vor dem Grundstück Saatwinkler Damm 64 ... Plötzensee die Leiche eines jungen Mädchens gelandet. Der ...rper der Toten war vollständig unbekleidet, nur Schuhe und ...rümpfe wurden bei der Leiche vorgefunden. Um den Hals hatte ... Tote ein kleines goldenes Kettchen. Weitere Anhaltspunkte, die ... Feststellung der Personalien des Mädchens führen konnten, ...rden nicht gemacht. Die Leiche kann etwa vier Wochen im Wasser ...egen haben und wurde nach Aufnahme des Tatbestandes durch die ...minalpolizei zur Obduktion nach dem Charlottenburger Schau...s gebracht. Ob es sich hier um ein Verbrechen oder Selbst...rd handelt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wegen Nahrungssorgen vergiftete sich in der vergangenen ...ht der Kaufmann Fritz Behrendt in seiner Wohnung in der ...penicker Straße 26. Als man Behrendt auffand, war bereits der ... eingetreten. — der 20 Jahre alte Hans Steinbrink, wohn... Tegeler Weg 15 bei den Eltern, erschoß sich in einem Abteil ...iter Klasse in einem Vorortzuge (Lichtenberg—Grunewald) und starb ... der Einlieferung in das Krankenhaus Westend. Der Grund zur ... ist wahrscheinlich in Arbeitslosigkeit zu suchen.

Ein reisender Hoteldieb

Ein Koffer mit Kartoffelschalen

Mit einem neuen Trick arbeitet ein Hoteldieb, der jetzt in ...lin aufgetaucht ist. Er ist ein junger Mann von 20 bis ... Jahren, der den Geschäftsreisenden spielt, gut gekleidet geht ... sehr sicher auftritt. Er nimmt ein Zimmer, schleicht sich bei ... ersten besten Gelegenheit in ein Nachbarzimmer ein, ...mt dessen Inhaber den Koffer weg, stellt dafür seinen ...genen hin, bezahlt seine Rechnung und reist mit dem gestohlenen ...fer ab, bevor die Verwechslung gemerkt wird. Sein Koffer ...hält in der Regel nur Kartoffelschalen und Zeitungs...pier. In einem Hotel in der Invalidenstraße erbeutete er ...n Koffer mit Wäsche und Kleidungsstücken, darunter einem ...oling und einem Straßenanzug aus Gabardine. Weil er seine ...te stets verkauft, so wird er auch diese Sachen an den Mann ...bringen suchen. Mitteilungen im Zimmer 105 des Polizei...sidiums.

Bei einer Besichtigung vom Schlage gerührt. Während ...r Besichtigung des Hauptsanitätsdepots der Berliner Kranken...ser im städtischen Anschaffungsamt in der Breite...aße wurde einer der Teilnehmer des Ausschusses für die große ...seldorfer Ausstellung, Generalarzt a. D. Bernhard ...obold, plötzlich vom Schlag getroffen. Der Tod trat ... der Stelle ein. Der Verstorbene ist der frühere langjährige ... des Hauptsanitätsdepots und hat sich zuletzt auf dem Gebiet ... öffentlichen Hygiene und Wohlfahrtspflege betätigt.

„Im Reiche der Reklame". Dieses im Vorjahr erstmals ... Erfolg durchgeführte Winterfest des Verbandes deut...er Reklamefachleute, Ortsgruppe Berlin, wird sich in ...em Jahre großzügiger darbieten. Es wird gemeinsam mit dem Bund deutscher Gebrauchsgraphiker veranstaltet und findet am Sonnabend, 23. Januar 1926, in sämtlichen Räumen der Philharmonie statt. Die Festsäle werden eine eigenartige Ausstattung erfahren. Um Mitternacht wird ein neuartiger Reklamespuk in Szene gesetzt. Die Tombola wird wieder sehr reichhaltig sein.

Eine Hundedemonstration beschlossen

Gegen die geplante Erhöhung der Hundesteuer von 30 auf 70 Mark im Jahr veranstaltete in den Kammersälen die Organisation der Hundebesitzer „Mensch und Hund" eine Protestversammlung. Vor überfüllter Versammlung sprachen Dr. Granderath und Dr. Klingner. Die Redner führten aus, daß die meisten Hundebesitzer nicht in der Lage seien, die vom Magistrat beabsichtigte neue Hundesteuer in Höhe von 70 Mark zu zahlen. Dadurch würden die meisten Hunde wohl der Blausäure zum Opfer fallen. Das sei nicht nur beschämend für ein Kulturvolk, sondern auch unsozial, insofern vielfach den Mittelständlern und Arbeitern, aus denen sich die Hundebesitzer zum größten Teil zusammensetzten, die letzte Freude genommen würde, die ihnen noch übriggeblieben sei. Außerdem werde eine Erhöhung der Hundesteuer für den Magistrat keine größere Steuereinnahme bedeuten, da sich die Zahl der Hundebesitzer und damit die Zahl der Steuerträger verringern müßte. Das einzige Mittel zur Erhöhung der Hundesteuereinnahme liege in einer Staffelung der Hundesteuer. Der Hund des reichen Mannes müsse höher versteuert werden als der Hund des armen Mannes.

In der Versammlung wurde eine Hundedemonstration beschlossen. Der Tag dieser Demonstration, die sich gegen den Magistrat richtet, soll noch bekanntgegeben werden.

*

Ein Stadtverordnetenausschuß hat heute der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Hundesteuer zugestimmt. Danach wird ein Jahressteuersatz von 70 Mark für den ersten Hund, 140 Mark für den zweiten Hund und 210 Mark für den dritten Hund usw. erhoben. Es wurde aber gleichzeitig beschlossen, diesen Satz nur bis zum 1. April zu erheben; von diesem Zeitpunkt ab soll der Jahressatz von 40 Mark in Kraft treten.

Zeugen gesucht. Von einem Autobus überfahren und getötet wurde am Dienstag voriger Woche vor dem Rathaus in der Königstraße der Weinhändler Theodor Schlamp aus Nierstein. Zeugen werden ersucht, sich auf dem 9. Revier in der Kaiser-Wilhelm-Straße 42 oder bei Herrn Robert Holle in Südende, Fernsprechanschluß Südring 3335, zu melden.

Schuhreparaturwerkstätte für Erwerbslose. Im Bezirksarbeitsamt Köpenick ist für die Wiederinstandsetzung des Schuhwerks der Erwerbslosen eine Schuhreparaturwerkstatt eingerichtet. Diese arbeitet nur für Erwerbslose, die länger als vier Wochen Unterstützung beziehen. Hauptunterstützungsempfänger größerer Familien werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Ausführung der Reparaturen erfolgt gegen Entrichtung sehr geringer Beträge, die zur Anschaffung von neuen Materialien verwendet werden. Reparaturbedürftiges Schuhwerk wird gegen Vorlegung der Stempelkarte in der Geschäftsstelle Berlin-Köpenick, Dahlwitzer Straße 15, Zimmer 4, entgegengenommen.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Treptow-Baumschulenweg. Mittwoch, 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet bei Nitschke (Diele), Treptow, Am Treptower Park 25/26, Mitgliederversammlung statt. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Anton Erkelenz über: „Amerika." Wahl der Kommission für die Vorstandswahl.

Sechs Mädchen erstickt

Kohlenoxydvergiftungen in einem Stift

Breslau, 15. Dezember. (Privat.)

Im Evangelischen Magdalenen-Stift in Deutsch-Lissa ereignete sich heute nacht ein furchtbares Unglück. Acht in einem gemeinsamen Raum schlafende junge Mädchen wurden heute morgen durch Kohlenoxydgase vergiftet aufgefunden. Bei fünf von ihnen konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Bei den übrigen drei hatten Wiederbelebungsversuche Erfolg, jedoch hat der Arzt inzwischen eine von ihnen bereits wieder aufgegeben, so daß sechs junge Mädchen das Opfer des Unglücks sind. Die Ursache des Unglücks ist in dem mangelhaften Funktionieren des am Tage vorher frisch gesetzten Ofens zu suchen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Die Gefahr des Indizienbeweises

Ein Unschuldiger im letzten Augenblick vor dem Zuchthaus gerettet

Hamburg, 15. Dezember. (Privat.)

Im Frühjahr 1924 war in Alt-Rahlstedt ein Wächter von zwei unbekannten Männern erschossen und beraubt worden. Der Verdacht richtete sich durch allerlei Aussagen und Indizien auf einen gewissen Haberland und zwei andere Männer, so daß der Staatsanwalt im Laufe des Prozesses bereits auf die höchstzulässige Zuchthausstrafe von 15 Jahren plädiert hatte. Da erschien in letzter Stunde ein neuer Zeuge, der erklärte, es nach Ankündigung dieser hohen Strafe nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, zu schweigen, trotzdem er den wirklichen Mördern gegenüber seinerzeit Stillschweigen versprochen hatte. Er gab eine anschauliche Schilderung der Ermordung und nannte die beiden Täter. Unter allgemeiner Bewegung wurde auf Freisprechung Haberlands erkannt.

Wirbelstürme über Neapel

Rom, 15. Dezember.

In Neapel wütete gestern ein furchtbarer Wirbelsturm, der mit verheerenden Regengüssen verbunden war. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Infolge Reißens der elektrischen Leitung lag die ganze Stadt teilweise im Dunkel. Verschiedene Stadtteile sind vollständig überschwemmt; auch sind durch das Unwetter mehrfach Hauseinstürze und Brände verursacht worden.

Im Elendsquartier erstickt

Augsburg, 15. Dezember.

Der 24 Jahre alte Schleifer Johann Geiger und seine 23 Jahre alte Ehefrau, die als Wohnung nur einen unheizbaren Raum besaßen, der ihnen als Küche, Wohn- und Schlafraum dienen mußte, hatten sich Mittwoch abend ins Bett gelegt, um sich vor der großen Kälte zu schützen. Die Gasflamme des Kochapparates wurde durch überkochenden Kaffee ausgelöscht und die beiden Eheleute durch ausströmendes Gas getötet. Die Leichen wurden erst heute aufgefunden. Das Ehepaar hinterläßt ein in einer Heilanstalt untergebrachtes Kind.

Das Luisenstädtische Gymnasium, Gleimstraße 49, veranstaltet am 16. und 18. Dezember, abends 8 Uhr, ein Weihnachtsspiel, an dem sich Schülerinnen des Margareten-Lyzeums beteiligen. Zur Aufführung gelangen schlesische Krippenspiele. Der Ertrag ist für die Ruderriege bestimmt.

Abbröckelnde Effektenkurse

Das Geschäft war an der Börse wesentlich ruhiger als in den letzten Tagen. Anfangs war noch eine ziemlich grosse Widerstandsfähigkeit vorhanden, doch war die Haltung wenig einheitlich. Die im ganzen zuversichtliche Stimmung wurde bis zu einem gewissen Grade durch ein Nachlassen der Geldflüssigkeit beeinträchtigt.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 15. Dezember 1925.

Bankdiskont		Geld	Brief	Bankdiskont		Geld	Brief
9	Deutschland			3½	1 Amerika	4,196	4,806
3½	100 Holland	168,52	168,94	7½	100 Belgien	19,025	19,065
5½	100 Dänemark	104,27	104,53	5	1 England	20,34	20,39
5	100 Schweden	112,25	112,53	6	100 Frankreich	15,09	15,12
5	100 Norwegen	85,14	85,36	7	100 Italien	16,92	16,96
7½	100 Finnland	10,545	10,585	10	100 Bulgarien	3,045	3,055
3½	100 Schweiz	80,87	81,07	7	100 Jugoslawien	7,435	7,455
—	1 Argentinien	1,737	1,741	7,3	1 Japan	1,825	1,829
9	100 Deutsch-Oesterr.	59,155	59,295	—	1 Brasilien	0,597	0,599
7	100 T Ungarn	5,875	5,895	9	100 Portugal	21,275	21,325
6½	100 Tsch.-Slowakei	12,418	12,458	9	100 Danzig	80,68	80,88
5	100 Spanien	59,33	59,47	—	Türkei	2,225	2,235

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Fortdauernd kalt, teils heiter, teils wolkig, vorübergehend etwas Schnee.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

[K]urszettel der Berliner Börse

Dienstag, 15. Dezember

	Termin-Notierungen *)		Einheits-Kurse heut.	vor.
...Am.P	91,25	88,75	89,50	92,00
...m.Dpf	83,50	82,0	83,50	86,00
...Dpf.	96,50	93,25	93,00	97,37
...Lloyd	93,75	91,00	91,75	95,00
...asen	25,00	25,00	25,00	25,00
...nd.G	139,50	138,00	139,50	140,5
...u.PB.	97,00	96,75	96,50	95,50
...Ht	107,25	106,75	106,25	106,50
...Bank	108,75	108,00	108,00	108,25
...Kra	105,50	105,25	105,00	105,50
...Bank	103,50	103,00	103,00	103,00
...red.B	89,75	89,75	89,25	89,25
...ekt.G	93,25	92,00	92,75	93,50
...llin	108,75	108,75	108,50	109,25
...sch.	51,00	49,50	49,50	49,00
...llin	110,00	108,0	109,00	110,50
...Elekt	67,00	67,00	66,50	67,50
...Gaß	65,75	64,75	65,50	64,50
...tries-				
...Elekt	—	—	108,75	108,25
...Caout.	—	—	92,00	92,50
...Gas	—	61,25	60,75	61,00
...Erdöl	67,50	66,75	67,00	64,50

*) Anfangs- und Schlusskurse.

Dt. Maschin.	—	—	32,25	32,2
Dt-Lux. Bgw.	63,50	62,00	62,87	62,37
Dynam. Neb.	—	—	62,87	83,50
Elberf Farbw	109,25	108,00	108,00	108,75
El.Licht u.Kr	82,50	82,00	82,50	80,25
Gelsenk Bgw	69,37	68,00	69,00	67,87
Ges. f. elekt. Unternehm.	100,50	100,50	100,25	98,62
Harpen. Bgw	96,75	94,75	96,00	97,25
Hoesch Eis.	—	68,50	68,25	68,50
HoechstFarb	110,50	109,00	108,50	109,12
Ilse Bergbau	82,00	81,00	80,25	80,00
Köln-Neuess.	73,87	73,00	72,50	73,00
Köln-Rottw.	—	—	82,37	82,50
Linke-Hofm.	40,50	40,00	40,00	36,00
Mannesmann	56,50	55,25	56,25	56,00
Oberschl. Eis.-bahnbed.	44,75	41,75	42,25	43,12
Eis.-I.Carc	40,50	40,00	40,00	36,00
Koksowerke	58,00	58,00	58,50	58,00
Orenst.&Kpp	67,87	64,50	66,75	68,00
Phönix Bgb.	65,12	63,50	64,87	64,50
Rhein. Braunk.	117,75	117,00	116,75	117,12
Stahlwk.	53,50	51,36	52,62	51,25
Rombach Hütt	15,37	15,36	15,40	15,00
Röttgerswk.	51,75	51,00	51,62	49,50
Schuck.&Co	59,75	58,75	59,00	60,00
Siemens&H.	74,00	72,0	73,75	74,00

	Fortlaufende Kurse	Einheits-Kurse heut.	vor.
...ke			
...-Sch.		98,20	98,20
...V—V	0,18	0,1775	0,17
...	0,185	0,18	0,1725
...24	0,1775	0,175	0,17
...1923	0,147	0,14	0,13

5% Dt. Reichsanl.	0,2275	0,225	0,2225	0,2175
4%	0,240		0,23	0,2325
3½%	0,24		0,235	0,23
3%	0,325		0,31	0,33
7-15% Pr. St.-Schatz			—	—
5% 1.6.25			0,085	0,085
4½% (Hb.)			0,285	0,285
4% auslos.			0,20	0,195
4 kons. Anl	0,325		0,225	0,23
3½%	0,24		0,2375	0,23
3%	0,235		0,23	0,2325

4 Bay.St-Anl.	0,24		0,24	0,23		
3½%	0,245		0,22	0,23		
4½ Hbg. am. Staats 19b	0,070	0,064	0,062	0,057		
5 Mex.Anl 99	—		—	—		
abg.	42,90		42,50	42,75		
4% 04			—	—		
abg.			25,75	—		

Baltim. Ohio	85,50	84,75	84,60	85,50
Canada (e. Bezugssch.	50,25	48,00	47,50	50,25
Anat.Eis.S.1	7,50		7,25	7,25
S.2	6,60		—	—
Lux. Pr. Hnr.			—	—
Westsiz. Eis.			—	—
5% Mex Gold	9,37		9,20	9,2

*Bingwerke			33,25	33,25
*Gb Böhl.&C			223,25	230,00
*Buder. Eisw		31,25	30,00	31,00
*BuschVLith		24,00	24,25	24,60
*Byk Gldenw			29,00	29,80
*Calmonasb	24,00		24,00	24,00
*Charl.Wss.	55,87		55,25	55,60
*ChemHeyd.	6,50	59,00	56,80	62,10

*Lud. Loewe			105,00	108,60
*C. Lorenz.			66,00	68,00
*Mansf Berg	59,12	59,50	58,87	59,60
*Dr.P.Meyer	14,25		14,00	13,98
*Mot. Deutz			29,50	29,25
*Nat. Autom.	41,87		40,25	39,75
*Ndd. Woll.	93,00	94,00	93,00	92,50
*Ostwerke	93,50		92,50	94,5

[illegible]